

Prof. Dr. Berthold Heiligers^{*)}

Was kostet die bAV?

– Möglichkeiten und Grenzen der Langzeitanalyse und Prognose –

Eine Zusage auf betriebliche Altersversorgung (bAV) hat regelmäßig Auswirkungen über mehrere Jahrzehnte. Entsprechend fließen schon bei der Gestaltung der Zusage, vom Leistungskatalog bis zur Finanzierung, Annahmen und langfristige Erwartungen zu künftigen Entwicklungen ein. Naturgemäß ändert sich dieser Rahmen aber im Zeitablauf. Nicht zuletzt hierdurch können die tatsächlichen Kosten und Aufwände der bAV dramatisch von den ursprünglichen Planungen und Erwartungen abweichen.

Eine Langzeitanalyse und Prognose ermöglicht es, die Kostenhebel einer bAV-Zusage zu identifizieren, künftige Zeitpunkte signifikanter Änderungen in den Verläufen einzugrenzen, aber auch belastbare Kennzahlen der bAV-Aufwände bereitzustellen und so die Planungssicherheit des Unternehmens zu erhöhen.

Die fundierte Analyse muss die besonderen Gegebenheiten des Unternehmens berücksichtigen und auch Details der Zusage, ihrer Finanzierung und geplante oder erwartete Unternehmensentwicklungen abbilden.

Exemplarisch zeigen wir an einem anonymisierten Fallbeispiel eines wachsenden mittelständischen Unternehmens, wie durch die Langzeitanalyse und Prognose mögliche Risiken oder Schwachstellen einer bAV-Zusage transparent werden.

Prognoseansatz und Prognosegüte

In der Prognose werden aus den aktuellen Personenbeständen durch eine mathematisch-stochastische Simulation künftige Entwicklungen, etwa der Rentenzahlungen, der Finanzierungsaufwände und/oder der bilanziellen Rückstellungen, ermittelt. Dabei werden neben Annahmen zu Gehalts- und Rentensteigerungen auch geplante Bestandsveränderungen und erwartete Fluktuationen berücksichtigt. Der stochastische Ansatz erlaubt dabei auch eine Quantifizierung der unvermeidlichen statistischen Schwankungsbreiten.

Die Güte der Prognose hängt wesentlich davon ab, wie gut die zugrunde liegenden Annahmen, Vorgaben und Prämissen durch die später tatsächlich realisierten Verläufe bestätigt werden. Insbesondere bei längeren Prognosezeiträumen muss in der Analyse der Ergebnisse die langfristige Gültigkeit dieser Annahmen und Prämissen kritisch hinterfragt werden. Szenarienanalysen, bei denen gezielt einzelne Dynamikgrößen variiert werden, ermöglichen es, die Hebelwirkungen dieser Größen auf die Ergebnisse einzuschätzen.

Fallbeispiel

Fragestellung

Regelmäßig beobachtet die XY GmbH, ein mittelständisches Unternehmen mit derzeit etwa 100 Mitarbeitern und zehn Betriebsrentnern, dass die zum Stichtag fest-

gestellten Kosten ihrer bAV-Zusagen deutlich von den eigenen Erwartungen abweichen.

Das Unternehmen ist aus einem Konzern hervorgegangen und hat dessen Versorgungszusage „geerbt“. In den letzten fünf Jahren hat die XY GmbH ihre Belegschaft stark, um etwa 50% erhöht; auch in Zukunft ist ein – dann reduziertes – Bestandswachstum geplant.

Die XY GmbH wünscht eine Quantifizierung der Effekte der Bestandsänderungen auf ihre bAV-Aufwände.

Zusage und Finanzierung

Die zugesagten Alters- und Erwerbsunfähigkeitsrenten sind im Wesentlichen abhängig von der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Endgehalt zum Versorgungsbeginn: Nach einer Wartezeit von fünf Jahren bestimmt sich die erreichte Rente für jedes Dienstjahr als fester Prozentsatz des letzten Gehaltes; für Gehaltsteile oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung kommt ein erhöhter Prozentsatz zur Anwendung. An Hinterbliebene wird eine Rente in Höhe von 60% der erreichten bzw. gezahlten Alters- oder Erwerbsunfähigkeitsrente gezahlt.

Die Zusage wird im Wesentlichen als Direktzusage aus laufenden Erträgen finanziert. Dabei erfolgt eine Refinanzierung der vorzeitigen Risiken und des Anwärtertodes durch Rückdeckungsversicherungen. Erwerbsunfähigkeitsrenten aus diesen Versicherungen werden längstens bis zum Erreichen der Altersrente fällig.

Status quo und Entwicklung

Die derzeit ca. 100 aktiven Mitarbeiter verteilen sich auf die zwei Gruppen „Belegschaft“ und „Führungskräfte“ etwa im Verhältnis 20:1. Aktuell haben 15 ausgeschiedene Mitarbeiter unverfallbare Ansprüche aus der Zusage, für neun Verpflichtungen werden Renten gezahlt.

Als durchschnittliche jährliche Steigerung der Gehälter werden für die Belegschaft 2,0%, für die Führungskräfte 4,0% angenommen. Die laufenden Renten aus beiden Mitarbeitergruppen steigen um 2,0% p.a..

Prognoseergebnisse

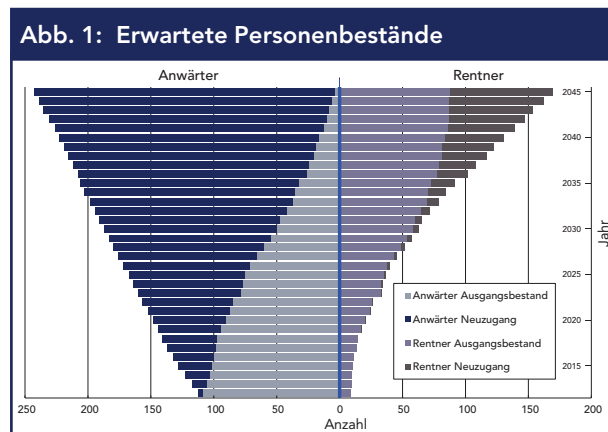
Grundlegend für die Langzeitanalyse ist die Prognose der künftigen Personenbestände, die durch eine Simulation



^{*)} Prof. Dr. Berthold Heiligers, Prokurist, Leiter des Fachbereichs „Prognosen/ Aktuariat von Versorgungsträgern“, Longial GmbH, Düsseldorf.

aus dem Ausgangsbestand gewonnen werden. Neben Vorgaben des Unternehmens zu Bestandswachstum und Fluktuation fließen hier auch an die Bestände angepasste statistische Wahrscheinlichkeiten zur Erfassung der Invalidisierung, des Todes und des Auslösens von Hinterbliebenenversicherungen ein. Ausgangsbestand der Prognose ist der Personenbestand zum 31.12.2011, erstes Prognosejahr ist das Jahr 2012.

Personenbestände

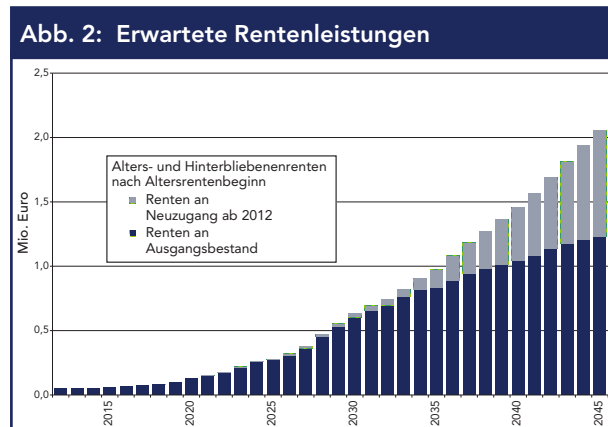


Der Ausgangsbestand wird bis zum Ende des Prognosezeitraumes im Jahr 2045 fast vollständig in den Rentnerbeständen aufgegangen sein. Erst nach dem Jahr 2045 ist ein deutlicher Rückgang der Gesamtzahlen in diesem Teilbestand zu erwarten.

Unter dem erwarteten bzw. geplanten Bestandswachstum wird sich der Anwärterbestand bis zum Jahr 2045 gegenüber dem Ausgangsbestand mehr als verdoppeln. Erste einsetzende Versorgungsanträge auf künftige Neueintritte sind ab dem Jahr 2030 zu vermuten.

Versorgungsleistungen

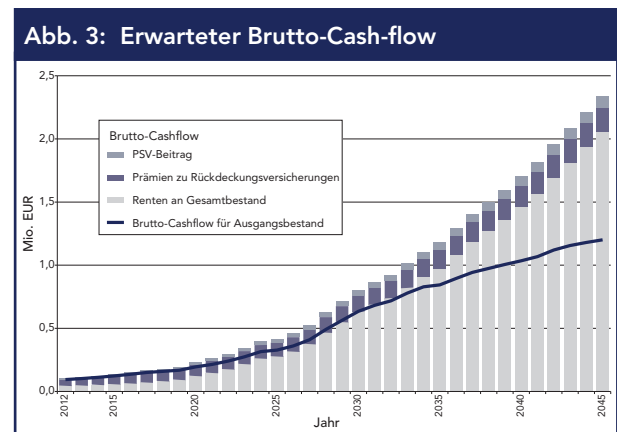
Die Versorgungsansprüche und Versorgungsleistungen leiten sich aus der Zusage entsprechend der simulierten (Erwerbs-) Lebensverläufe ab. Vereinfachend nehmen wir hier an, dass die Rückdeckungsversicherungen – durch Überschusszuteilungen – auch die jährlichen Rentenleistungen in vorzeitigen Versorgungsfällen darstellen. Für die XY GmbH sind damit nur die Renten ab Erreichen der Altersgrenze ökonomisch wirksam.



Aus der Simulation wird deutlich, dass die Steigerungsraten der gesamten Rentenleistungen über den Zuwachsraten der Rentnerbestände liegen. Ursache hierfür ist, dass die berücksichtigte Rentendynamik den Wegfall einzelner Versicherungen aufgrund biometrischer Gründe auch über das Ende des Prognosezeitraumes hinaus mehr als ausgleicht. Die Rentenleistungen werden dabei von derzeit weniger als 100 T€ auf rd. zwei Mio. € p.a. steigen.

Cash-flows

Die nominalen Brutto-Cash-flows (vor Steuern) ergeben sich als Summe aus den Renten zuzüglich den Beiträgen zum Pensions-Sicherungs-Verein (PSVaG). Der „PSV-Satz“ wird durchgängig mit 0,3% angesetzt.



Der Brutto-Cash-flow wird sich in den kommenden zehn bis 15 Jahren zunächst moderat entwickeln. Mit dem verstärkten Übergang der Mitglieder des Ausgangsbestandes in die Rentnerbestände wird er sich deutlich erhöhen und bis zum Ende des Prognosezeitraumes mit ca. 2,3 Mio. € p.a. das mehr als zehnfache seiner jetzigen Größe erreichen.

Derzeit wird der Brutto-Cash-flow fast ausschließlich durch den Ausgangsbestand begründet. Zum Ende des Prognosezeitraumes werden mit rd. 1,2 Mio. € p.a. etwa die Hälfte des Gesamt Brutto Cash-flows auf diesen Teilbestand entfallen. Bezogen auf die jährliche Gehaltssumme zeigen sich bis etwa zum Jahr 2020 Aufwandssätze vor Steuer von ca. 2,0%. Die Sätze steigen dann aber stark bis auf annähernd 10,0% zum Ende des Prognosezeitraumes an. Auch für den Ausgangsbestand ist bis 2020/35 ein starker Anstieg der Aufwandssätze auf dann bis zu 5,5% zu erwarten. Mit der zunehmenden Alterung in diesem Teilbestand werden sich die Aufwände im weiteren Zeitablauf – zunächst langsam – reduzieren und im Jahr 2045 ca. 5,0% der Gesamt-Gehaltssumme erreichen.

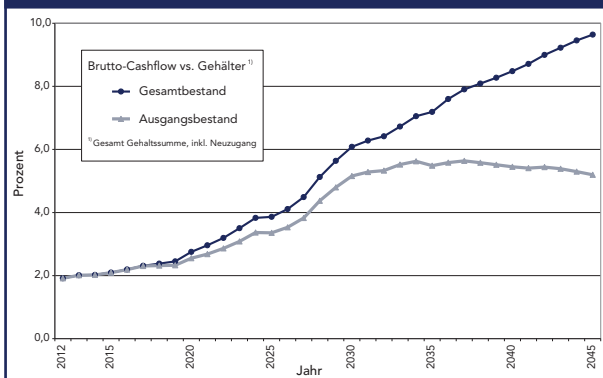
Einen grundsätzlich ähnlichen Verlauf, auf niedrigerem Niveau, zeigen auch die Entwicklungen der Aufwandssätze in der Nach-Steuer-Betrachtung. Angenommen wurden spezifische Steuersätze des Unternehmens. Auf eine Darstellung dieser Ergebnisse verzichten wir im Rahmen dieses Fallbeispiels.

Analyse

Durch die Endgehaltsabhängigkeit der Versorgungszusage wirken Gehaltssteigerungen unmittelbar auf die Rentenansprüche für alle vergangenen Dienstjahre und begründen damit

künftig steigende Rentenbelastungen der XY GmbH. Insbesondere für Mitarbeiter in Rentennähe können diese Aufwandszuwächse nur über kurze Zeiträume verteilt werden.

Abb. 4: Versorgungsaufwand (vor Steuer) relativ zu Gehältern



Ein Großteil der künftigen Belastungen ist durch die bereits erteilten Zusagen an den aktuellen Mitarbeiterbestand begründet und lässt sich daher nur durch einen eher unrealistischen Eingriff in die Besitzstände vermeiden. Eine Neuordnung der Zusage für Neueintritte ist möglich, kann aber nur in der langen Frist die Belastungen des Unternehmens senken. Dem starken Belastungsanstieg ab dem Jahr 2025 kann allenfalls durch eine Vorsorge begegnet werden, die eine gleichmäßigere Verteilung der Liquiditätsanforderungen zum Ziel hat.

Fazit

Professionell durchgeführte Langzeitanalysen ermöglichen die Vorausschau der Kostenentwicklungen einer bAV auch in der mittleren und langen Frist. Eine fundierte Einschätzung dieser Entwicklungen ist Voraussetzung für zukunftsorientiertes Handeln – sei es durch den in- oder externen Aufbau der erforderlichen Mittel oder die Neuordnung der Versorgung für Neuzugänge oder den Mitarbeiterbestand. Je frühzeitiger agiert wird, desto größer sind die inhaltlichen und zeitlichen Spielräume.

Bilanzen im Mittelstand

Erschließen Sie sich die komplexe Welt der Rechnungslegung

Bilanzen im Mittelstand liefert quartalsweise einen aktuellen Überblick über die Entwicklungen in der Welt der Rechnungslegung aus der Sicht des Mittelstandes. Verständlich formulierte Fachbeiträge sowohl zur nationalen HGB-Bilanzierung als auch zu den wichtigsten Entwicklungen im Bereich der internationalen Rechnungslegung kennzeichnen den inhaltlichen Schwerpunkt dieses Informationsmediums. Dabei spielen die Entwicklungen rund um das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) und zur Umsetzung der IFRS für den Mittelstand eine große Rolle. Tagungsberichte, Meldungen, Buchbesprechungen und Veranstaltungshinweise ergänzen das inhaltliche Konzept.

In Zusammenarbeit mit NEXIA Deutschland, Mitglied von NEXIA International – einer führenden Kooperation unabhängiger Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften weltweit

1 Ausgabe kostenfrei lesen und dann entscheiden!
Schnell faxen an: 08 00/000 29 59

Oder Kupon per Post an: Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH • Kundenservice • Postfach 92 54 • 97092 Würzburg

Ja, ich möchte BiM – Bilanzen im Mittelstand jetzt testen und bestelle 1 aktuelles Heft gratis frei Haus. Sollte mich Ihr Angebot wider Erwarten nicht überzeugen, melde ich mich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Heftes schriftlich beim Verlag: Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH, Kundenservice, Grafenberger Allee 293, 40237 Düsseldorf. Andernfalls beziehe ich **Bilanzen im Mittelstand** zum Jahresvorzugspreis von € 32,- inkl. MwSt., zzgl. € 4,- Versand.

Weitere Infos:
 ☎ 08 00/000 16 37
 ✉ kundenservice@fachverlag.de
 🛒 www.fachverlag-shop.de

Firma Privat

 Name, Vorname

 Firma (nur bei Firmenanschrift angeben)

 Beruf/Funktion/Abteilung

 Straße, Nr.

 PLZ, Ort

 Telefon (für evtl. Rückfragen)

 E-Mail (für evtl. Rückfragen)

 Datum/Unterschrift PA-BMNM0015

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass mich die Handelsblatt-Gruppe telefonisch, per Post und per E-Mail über Verlagsangebote informiert.

Widerspruchsbelehrung: Sie können der Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten für Zwecke der Werbung oder der Markt- oder Meinungsforschung unter nachfolgender Adresse widersprechen: Fachverlag der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH, Kundenservice, Grafenberger Allee 293, 40237 Düsseldorf, kundenservice@fachverlag.de, Fax: 0800 / 000 2959.